Herner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 131 — Montag, den 8. Juni — 1942

Großer Waffenerfolg in der Marmarica-Schlacht

19 Schiffe mit 108 300 BRT durch U-Boote versenkt

Ueber 10000 Gefangene in Nordafrika

Ring um eingeschlossene Feindgruppen an der Ostfront verengt

Hohe britische Flugzeugverluste

dnb Führerhauptquartier, 8. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche Gebirgstruppen und ungarische Verbände vereinzelte Angriffe des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurde der Ring um die im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossenen Gruppen des Feindes durch konzentrischen Angriff weiter verengt. Feindliche Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen blutig abgewiesen. An der Wolchow-Front wiederholte der Feind an mehreren Stellen heftige Angriffe. Sie scheiterten an der wachsamen Abwehr, die durch Sturzkampfverbände unterstützt wurde, unter hohen Verlusten des Gegners, der weitere 18 Panzer verlor.

In Nordafrika brachte der Gegenangriff der deutschen und italienischen Panzergruppen, unterstützt von starken Luftstreitkräften, große Erfolge. Der Feind wurde geworfen und mit Teilen eingeschlossen und vernichtet. Der Gegner verlor weitere 30 Panzer, zahlreiche Geschütze und Kraftfahrzeuge sowie über 4000 Gefangene. Damit betragen die Verluste der britischen Streitkräfte seit Beginn der Schlacht in der Marmarica am 26. Mai

über 10 000 Gefangene,
500 Panzerkampfwagen,
200 Geschütze und
einige hundert Kraftfahrzeuge.

Im Kanalgebiet schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ohne eigene Verluste 13 britische Flugzeuge ab.

Das Stadtgebiet von Canterbury wurde in der Nacht zum 7. Juni abermals von Kampffliegerverbänden mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht die Stadt Emden an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Zahlreiche Gebäude, vor allem wieder in Wohnvierteln, wurden zerstört oder beschädigt. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.



Generaloberst Rommel

erhält das Großband zum Orden „Stella Coloniale", eine hohe italienische Auszeichnung.

PK-Kriegsberichter Otto

Hauptmann Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 101. bis 103. Luftsieg.

Oberleutnant Becker errang in der letzten Nacht seinen 20. bis 22. Nachtjagdsieg. — Der Oberfeldwebel Teige in einem Kampfgeschwader schoß mit seinem Kampfflugzeug in wenigen Tagen elf feindliche Flugzeuge, darunter neun bei Nacht, ab.

Dietl zum Generaloberst befördert

dnb Führerhauptquartier, 8. Juni. Der Führer hat den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Gebirgstruppen Dietl, zum Generaloberst befördert.

Eichenlaub für Oberleutnant Marseille

dnb Berlin, 8. Juni. **Dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Marseille, hat der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übermittelt:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 97. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."



Der Führer beglückwünscht Marschall Mannerheim

Der erste Soldat des Großdeutschen Reiches überbringt dem ersten Soldaten Finnlands, Marschall Mannerheim, die herzlichen Glückwünsche des deutschen Volkes zum 75. Geburtstag.

Presse-Hoffmann

Die neuen Erfolge vor der USA.-Küste

Sowjetische Angriffe wurden unter hohen Verlusten abgeschlagen

Zahlreiche Ortschaften genommen

dnb Führerhauptquartier, 8. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

An der Einschließungsfront von Sewastopol wurden die feindlichen Befestigungen durch starkes Feuer schwerster Artillerie und zusammengefaßte Luftangriffe bekämpft.

Im Südabschnitt der Ostfront schlugen deutsche und ungarische Truppen vereinzelte feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossene Gruppen des Feindes weiter zusammengedrängt und zahlreiche Ortschaften genommen.

An der Wolchow-Front wurden starke feindliche Angriffe in schweren Kämpfen und im Zusammenwirken mit Sturzkampfverbänden abgewehrt. Der Gegner hatte sehr hohe blutige Verluste und verlor 22 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen beschädigte Marine-Artillerie ein sowjetisches Unterseeboot durch mehrere Treffer; mit dem Untergang des Bootes ist zu rechnen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen stärkere britische Angriffe ab und gingen selbst zum Gegenangriff über. Die Briten verloren 38 Panzer, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. In Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der letzten Nacht griffen Kampffliegerverbände das Hafengebiet von Tobruk an.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und ostwärts der Antillen 19 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 108 300 BRT.

Vor der flandrischen Küste versenkten Torpedoboote im Artilleriegefecht zwei britische Kanonenschnellboote.

Bei Vorstößen britischer Luftstreitkräfte gegen die Küste der besetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 6. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an. In einigen Städten des Industriegebietes entstanden Brandschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 13 der angreifenden Bomber ab.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Hartenstein besonders ausgezeichnet.

*

„Die U-Boot-Gefahr im Atlantischen Ozean von Kanada bis Florida ist in stetigem Abnehmen begriffen," erklären einer Stockholmer Meldung zufolge am Freitag Beamte der USA-Marinebehörden von der östlichen Seeverteidigungszone.

Die neue deutsche Sondermeldung von der Versenkung von über 100 000 BRT gerade in diesen Gewässern liefert den schlagenden Beweis von der erhöhten Aktivität der deutschen U-Boot-Waffe. Wenn derartige Versenkungsziffern in den Augen dieser USA-Marine-„Fachleute" ein „stetiges Abnehmen" bedeutet, kann man ihnen dazu nur gratulieren, wie wir anderseits unsere tapferen und erfolgreichen U-Boot-Besatzungen zu ihrem neuen großen Erfolg von Herzen beglückwünschen.

Vergeltungsmaßnahmen aufgehoben

dnb Berlin, 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt: Wie der Sender London am 6. Juni meldet, teilt das britische Kriegsministerium folgendes mit:

„Ein Befehl, wie der von den Deutschen aufgefundene, ist von dem britischen Kriegsministerium nicht erteilt worden. Falls ein untergeordneter Offizier, vielleicht der Kommandant der 4. Panzerbrigade einen Befehl dieser Art herausgegeben hat, so erklärt das Kriegsministerium, daß dieser Befehl mit sofortiger Wirkung als nicht bestehend erklärt wird. Die deutschen Gefangenen werden nach wie vor gemäß dem Genfer Abkommen behandelt."

Auf diese Erklärung des britischen Kriegsministeriums hin hat das deutsche Oberkommando der Wehrmacht am 6. Juni nachmittags alle gegen die britischen Gefangenen in Afrika befohlenen Vergeltungsmaßnahmen aufgehoben.

305 Todesopfer in Köln

□ Köln, 8. Juni. **Die im OKW-Bericht vom 3. Juni gemeldete Totenzahl in Köln auf Grund des Luftangriffes in der Nacht zum 31. Mai hat sich bedauerlicherweise von 200 auf 305 erhöht.**

Reichspostminister Ohneſorge 70 Jahre alt

□ Berlin, 8. Juni Reichspostminister Dr. ing. h. c. Wilhelm Ohneſorge begeht am heutigen Montag seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1940 beging Ohneſorge sein 50jähriges Dienstjubiläum. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben verlieh ihm der Führer am 2. Oktober 1940 das Krieasverdienstkreuz I. Klasse und am 1. Mai 1941 das im August 1940 gestiftete Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit."

Tschutschou von Japanern genommen

Ein strategisch wichtiger Flugplatz – 15 Tschungking-Divisionen aufgerieben

Vormarsch in Kiangsi

△ Tokio, 8. Juni.

Die Stadt Tschutschou in der Provinz Tschekiang wurde, wie die Presseabteilung der japanischen Armee in Mittelchina bekanntgibt, am Sonnabend abend vollständig besetzt. Während der tagelangen hartnäckigen Kämpfe wurden 15 Tschungking-Divisionen vollständig aufgerieben.

Der südlich der Stadt Tschutschou liegende Flugplatz ist sehr groß und modern eingerichtet. Das Rollfeld ist 1500 Meter lang und 150 Meter breit. Der Flugplatz, der kürzlich von den Chinesen mit Hilfe von USA.-Ingenieuren verbessert wurde, war für Angriffe auf Japan gedacht.

Nach einem Domei-Frontbericht aus der Provinz Kiangsi haben die japanischen Truppen, die Tutschou, die Hauptstadt der Provinz, einaenommen hatten, ihren Vormarsch nach Westen fortgesetzt und Tunghsiang an der Tschekiang-Kiangsi-Bahn besetzt. Die japanische Hauptkampfgruppe an der Kiangsi-Front ist bei strömendem Regen in Kämpfe mit 40 000 Mann Tschungking-Truppen verwickelt.

Domei meldet von der Tschekiang-Front: **Mit der Einnahme des wichtigen strategischen Punktes** Tschutschou in der Provinz Tschekiang befindet sich Tschungkings dritte Kriegszone praktisch unter japanischer Kontrolle.

Vier feindliche U-Boote von den Japanern versenkt

△ Tokio, 8. Juni. Von Ende Mai bis Anfang Juni wurden in der Tokio-Bucht, in den Gewässern am Südende der Präfektur Wakayama (Linschoten-Straße) sowie südwestlich von Kiuschu mit Sicherheit vier feindliche U-Boote versenkt.

Das torpedierte Schlachtschiff gesunken

dnb Tokio, 8. Juni. **Wie die Zeitung „Jomiuri Schimbun" erfährt, ist das in Diego Suarez torpedierte britische Schlachtschiff vom Typ der „Queen Elizabeth" inzwischen gesunken. Eine Bestätigung von anderer Seite steht noch aus.**

Zum Angriff auf Madagaskar erklären japanische Marinesachverständige, daß nunmehr sämtliche Schlachtschiffe der „Queen-Elizabeth"-Klasse entweder versenkt oder beschädigt wurden. Man erinnert daran, daß die „Barham" 1941 von deutschen U-Booten versenkt wurde, daß in der

kürzlichen Korallenmeerschlacht die „Warspite" schwer beschädigt wurde und in früheren Treffen sowohl die „Malaya" und „Valiant" als auch die „Queen Elizabeth" mindestens einmal schwere Schäden erlitten haben.

Japaner machten 342 000 Gefangene

△ Tokio, 8. Juni. **In einer offiziellen Verlautbarung gibt das Kaiserlich-Japanische Hauptquartier am Sonntagnachmittag einen zusammenfassenden Ueberblick über die Ergebnisse der Operationen der japanischen Armee seit dem Kriegsausbruch am 8. Dezember bis zum 31. Mai. Danach beträgt die Gesamtzahl der Gefangenen 342 000. Darunter befinden sich 25 000 Amerikaner, 64 000 Engländer und 24 000 Holländer. Weitere rund 100 000 Indonesier wurden bereits freigelassen. — An den verschiedenen Fronten in China verlor Tschiangkaischek außerdem 112 000 Tote. Den japanischen Truppen standen in den Südgebieten, also vor Hongkong, auf den Philippinen, in Malaya, Niederländisch-Indien und Burma insgesamt 35½ Divisionen gegenüber, deren Stärke auf 505 000 Mann beziffert wird. An Material fielen den Japanern 3 763 Geschütze, 1 440 Tanks, mehr als 31 000 Kraftfahrzeuge, 240 Flugzeuge, mehr als 11 000 MG.s und große Mengen rollenden Materials in die Hände. 1 636 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Versenkt wurden ein U-Boot, ein Torpedoboot sowie 41 andere Schiffe, während zahlreiche weitere beschädigt wurden.**

Die japanischen Verluste werden mit 9 174 Toten, rund 20 000 Verwundeten, 348 Flugzeugen und 31 Schiffen mit 160 000 Tonnen angegeben.

Die vergangene Woche an der Ostfront

Keine größeren Operationen im Süden – Vernichtung bolschewistischer Banden

Ueberall örtliche Erfolge

□ Berlin, 8. Juni.

Nach den großen Siegen der deutschen und verbündeten Truppen auf der Halbinsel Kertsch sowie in der Frühjahrsschlacht bei Charkow und am Donez fanden nach den beim OKW vorliegenden Meldungen über die Kämpfe in der vergangenen Woche im südlichen Frontabschnitt keine größeren Operationen statt. Es kam nur zu vereinzelten deutschen Angriffen, die zu örtlichen Erfolgen führten, und auch der Feind beschränkte sich auf kleinere Vorstöße, bei deren blutiger Abwehr ungarische Truppen erfolgreich beteiligt waren. Die deutsche Luftwaffe griff im Laufe der Woche wiederholt Stadt und Hafen von Sewastopol an und richtete mit ihren Bomben umfangreiche Zerstörungen in kriegswichtigen Anlagen an.

Im mittleren Frontabschnitt brachte die deutsche Angriffstätigkeit fast täglich neue Erfolge. In harten Kämpfen wurden mehrere feindliche Kampfgruppen eingeschlossen und vernichtet. Zahlreiche Ortschaften wurden dem Feind entrissen und damit zugleich die deutschen Stellungen in günstigere Geländeabschnitte vorverlegt. Die deutsche Luftwaffe bekämpfte im mittleren Frontabschnitt hauptsächlich die feindliche Versorgungsorganisation.

Im Nordabschnitt der Ostfront führten Angriffsunternehmungen trotz äußerst schwieriger Witterungs- und Geländeverhältnisse zu großen Erfolgen. Obwohl sich die Kämpfe in den überschwemmten und versumpften Wäldern und Mooren des Wolchowgebietes abspielten, wurde der Feind in zähen Vorstößen von wichtigen Versorgungslinien abgeschnitten und Geländegewinne erzielt. Stärkere Gegenangriffe des Feindes scheiterten. An der Einschließungsfront von Leningrad beschoß Küstenartillerie des Heeres den lebhaften Schiffsverkehr des Feindes in der Bucht von Kronstadt. Nach langer Kampfpause versuchte der Feind am Ende der Woche einen stärkeren Angriff gegen den deutschen Einschließungsring zu führen, doch vergebens.

An der Lapplandfront beschränkten sich die Kampfhandlungen auf örtliche Gefechte und Stoßtruppunternehmungen. Im hohen Norden, an der Murmansk-Front, fand die deutsche Luftwaffe wiederholt lohnende Ziele für ihre Bomben. Die feindlichen Häfen Murmansk und Jokonga wurden ebenso wie der Schiffsverkehr zu diesen Küstenorten mehrfach angegriffen und dabei neun wertvolle Frachtschiffe des Feindes schwer getroffen. Bei den zahllosen Einsätzen der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront bewies sich in der vergangenen Woche erneut die deutsche Luftüberlegenheit. Deutsche Jäger schossen bei Begleitschutz und bei freier Jagd insgesamt 257 feindliche Flugzeuge bei nur 26 eigenen Ausfällen ab.

Im rückwärtigen Gebiet der Front wurde von deutschen und ungarischen Sicherungseinheiten die Vernichtung bolschewistischer Banden mit Erfolg weitergeführt.

Neue Ritterkreuzträger

dnb Berlin, 8. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Helmut Hudel, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Wilhelm Köther, Schwadronsführer in einer Aufklärungsabteilung.

Kommandeur des Freikorps Dänemark gefallen

□ Kopenhagen, 8. Juni. Der Kommandeur des Freikorps Dänemark, SS-Obersturmführer von Schalburg, hat am 2. Juni an der Spitze seiner Truppen den Heldentod an der Ostfront gefunden.

An der Spitze seines erfolgreichen Kampfgeschwaders gefallen

□ Berlin, 8. Juni. Oberstleutnant Joachim Hahn ist als Kommodore eines Kampfgeschwaders im Westen gefallen. Bei vorbildlichem eigenem Einsatz führte er 1940 seine Kampfgruppe in fast täglichen Angriffen auf London und eine große Anzahl weiterer wichtiger Ziele in England zu bedeutenden Erfolgen. Nachdem schon der Wehrmachtbericht am 2. Oktober 1940 den Namen dieses tapferen Gruppenkommandeurs erwähnt hatte, erhielt Major Hahn am 21. Oktober 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant wurde er Kommodore des Kampfgeschwaders, an dessen Spitze er jetzt gefallen ist.

Waldkämpfe im mittleren Frontabschnitt

□ Berlin, 8. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht Sonntag mitteilte, versuchten die Bolschewisten am Sonnabend an der Einschließungsfront von Leningrad verschiedene Vorstöße in Bataillons- und Kompaniestärke. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Feuer von Artillerie und Infanteriewaffen unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. An der Wolchowfront trat der Feind nach mehrstündigem Trommelfeuer zum Angriff gegen die Stellungen einer deutschen Infanteriedivision an. Nach harten wechselvollen Kämpfen, die den ganzen Tag über andauerten, brachen die Vorstöße der Bolschewisten zusammen. Von den angreifenden bolschewistischen Panzerkampfwagen wurden bisher 17 durch Verbände des Heeres und fünf durch die Luftwaffe vernichtet. Im mittleren Frontabschnitt wurden mehrere im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossene Gruppen des Feindes weiter zusammengedrängt und zahlreiche Ortschaften genommen. Bei dem Vordringen gegen den eingeschlossenen Feind kam es teilweise zu harten Waldkämpfen.

In 12 Monaten 12 Millionen BRT geleitet

Die kleinen Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine in pausenlosem Einsatz

Ein riesiger Aktionsradius

□ Berlin, 8. Juni.

Der Befehlshaber der Sicherung eines Küstenabschnittes meldet, daß die ihm unterstellten Vorposten- und Sicherungsstreitkräfte in den letzten 12 Monaten eine Handelsschiffstonnage von über 12 Millionen Bruttoregistertonnen von Hafen zu Hafen geleitet haben. — Hinter dieser kurzen Meldung steckt ein harter und entsagungsvoller Dienst der kleinen Fahrzeuge der Kriegsmarine. Um diese für den europäischen Raum lebensnotwendige Schiffahrt zu sichern, mußten Minensuch- und Räumboote Seewege von vielen tausend Seemeilen minenfrei machen und minenfrei halten. Vorpostenboote und Geleitboote standen bei Wind und Wetter im Kampf gegen die Elemente und im Kampf gegen den Feind. Die von Deutschland beherrschten heimischen und besetzten Küsten reichen vom Nordkap bis zur Südecke der Biscaya, vom Skagerrak bis an das Vorfeld von Leningrad und haben eine Länge von vielen tausend Kilometern. Diese riesigen See- und Küstengebiete sind in drei Sicherungsabschnitte unterteilt, die den Befehlshabern der Sicherung Ost, der Sicherung Nord und der Sicherung West unterstehen.

In dem Küstenabschnitt, dessen Geleiterfolg oben gemeldet wurde, galt es, Seewege von 3250 Kilometer Länge unter ständiger Minenkontrolle zu halten, auf diesen Wegen die Schiffahrt zu schützen und 22 Hafeneinfahrten zu sichern. Der Sicherungsdienst dieses einen Abschnitts hat die anderthalbfache Länge der Ostfront, was einen Maßstab für die gewaltige Ausdehnung der Tätigkeit dieser kleinen Fahrzeuge abgibt. Die Minensuchflottillen dieses Sicherungsabschnittes haben in diesen zwölf Monaten durchschnittlich je 24 000 Seemeilen auf Minensuch- und Räumfahrt zurückgelegt, das sind 4 000 Kilometer mehr als der Erdumfang am Aequator. Innerhalb eines halben Jahres wurden allein in diesem Abschnitt 450 Luftangriffe von leichten Seestreitkräften abgewehrt, die seit der vor zwei Jahren erfolgten Gründung des Befehlsbereichs 190 feindliche Flugzeuge abschossen und 26 feindliche Schnellboote versenkten oder außer Gefecht setzten. Eine aus ehemaligen Fischdampfern zusammengesetzte Minensuchflottille räumte bisher über 600, eine Räumbootsflottille 750 Minen. Außer dem Befehlshaber zählt dieser Verband sieben Ritterkreuzträger in seinen Reihen.

In ähnlichem Rahmen und Umfang halten sich die laufenden militärischen Aufgaben auch der beiden anderen Sicherungsabschnitte. Daneben stellen zahlreiche Sonderaufgaben immer neue Ansprüche an das Können und den Mut der Flottillenchefs, Kommandanten und Besatzungen.

Explosion in London – Bisher 11 Tote

✕ Stockholm, 8. Juni. Wie Reuter meldet, ereignete sich am Sonnabendabend im Londoner Stadtteil „Elephant and Castle" eine heftige Explosion, durch die nach den ersten Berichten elf Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Mehrere Häuser wurden schwer beschädigt. Die Explosion war in einem großen Teil Londons zu hören und die Rauch- und Staubwolken waren auf eine beträchtliche Entfernung sichtbar.

14 feindliche Panzer durch die Luftwaffe vernichtet

□ Berlin, 8. Juni. Wie das OKW. mitteilt, griff die deutsche Luftwaffe im Laufe des Sonnabend im Nordabschnitt der Ostfront Panzerbereitstellungen und Truppenansammlungen der Bolschewisten an. In Waldschneisen und befestigten Ortschaften zum Angriff aufgefahrene Panzer wurden während des ganzen Tages von deutschen Sturzkampfflugzeugen mit starker Wirkung bombardiert. 14 feindliche Panzer wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet.

SS-Standarte „Reinhard Heydrich"

dnb Führerhauptquartier, 8. Juni. Der Führer hat der 6. SS-Inf.-Standarte den Namen „Reinhard Heydrich" verliehen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt hierzu folgenden Tagesbefehl an die Waffen-SS: „Der Führer hat der 6. SS-Inf.-Standarte am 4. Juni 1942 im Andenken an den an diesem Tage seinen Wunden, die er im Kampf für Deutschland erlitten hat, erlegenen SS-Obergruppenführer Heydrich den Namen „Reinhard Heydrich" verliehen. Möge die Standarte sich dieses ehrenvollen Namens immer würdig erweisen!

H. Himmler."

Staatsbegräbnis für SS-Obergruppenführer Heydrich

□ Berlin, 8. Juni. Der Führer hat für den stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich ein Staatsbegräbnis angeordnet, das in Berlin stattfindet.

Nachtangriff auf maltesische Flugplätze

□ Berlin, 8. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren die Flugplätze La Venezia und Lucca auf der Insel Malta in der Nacht zum Sonntag das Ziel deutscher Kampfflugzeuge. Auf dem Flugplatz La Venezia fielen mehrere Bombenreihen in die am Platzrand aufgestellten Hallen der Briten und riefen größere anhaltende Brände hervor.

Bomben auch auf Tobruk

□ Berlin, 8. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 6. Juni an der nordafrikanischen Front Kraftwagenkolonnen des britischen Nachschubverkehrs auf der Via Balbia erfolgreich mit Bomben schweren Kalibers. Sie durchbrachen den Flaksperrgürtel und lösten ihre Bomben über den befohlenen Zielen aus. Kaianlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden mehrfach getroffen und schwer beschädigt.

Besondere Be- und Entladungskolonnen

Neue Anordnungen zur Beschleunigung des Transportmittelumlaufes

Anteilige Verladungsverteilung

= Berlin, 8. Juni.

Reichsmarschall Göring hat unter dem 31. Mai 1942 eine Anordnung erlassen, die auf eine mit allen geeigneten Mitteln durchzusetzende Beschleunigung des Transportmittelumlaufs hinzielt. Hierzu haben der Reichsverkehrsminister, der Reichsminister des Innern und der Reichswirtschaftsminister in den letzten Tagen Ausführungserlasse herausgegeben.

Nach dem Erlaß des Reichsverkehrsministers sind die bisher geltenden Be- und Entladefristen im Eisenbahnverkehr allgemein aufgehoben worden; sie werden nach den örtlichen Betriebsverhältnissen unter Anpassung an die Fahrplanlage neu festgesetzt. Dabei wird die weitestgehende Kürzung der Ladefristen unter Zugrundelegung einer durchgehenden Tag- und Nacht-, sowie Sonn- und Feiertags-Be- und -Entladung vorgesehen. Kommen Empfänger und Auslieferer von Gütern und deren Beauftragte ihrer Verpflichtung zur sofortigen fristgerechten Be- oder Entladung nicht nach (Entladeverordnung vom 30. Dezember 1940), so werden künftig bereits bei drohender Ueberschreitung der Be- und Entladefristen unnachsichtlich Zwangsmaßnahmen nach § 5 der Entladeverordnung durchgeführt.

Für die zwangsweise Be- und Entladung werden in erster Linie Kriegsgefangene eingesetzt oder, falls diese nicht zur Verfügung stehen, die nach dem Erlaß des Reichsministers des Innern zu bildenden Be- und Entladekolonnen. Auf Antrag der Auflieferer und Empfänger von Gütern werden solche Ladekommandos und, soweit notwendig, Fahrzeuge nach § 16 des Reichsleistungsgesetzes für die Be- und Entladung bereitgestellt.

Die Durchführungsanordnung des Reichsministers des Innern legt den Landräten, Oberbürgermeistern bezw. staatlichen Polizeiverwaltern in allen Orten, in denen es durch Dienststellen der Reichsbahn oder der Bevollmächtigten für den Nahverkehr für erforderlich erachtet wird, die Verpflichtung auf, Be- und Entladekolonnen zu bilden, die im Bedarfsfalle auf schnellstem Wege eingesetzt werden können. Die Anordnung regelt im einzelnen die Auswahl der Personen für diese Ladekolonnen und das Verfahren bei ihrer Heranziehung und bei ihrem Einsatz.

Nach dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers haben die Betriebe sich darauf einzurichten, die Verladung ihrer Fertigung auf sieben Tage anteilig zu verteilen, demzufolge an Sonn- und Feiertagen in der gleichen Weise zu be- und entladen wie an Werktagen. Den Betrieben gehen über die Landeswirtschaftsämter die entsprechenden Anweisungen zu.

Englands rücksichtslose Blockade gegen Portugal

□ Berlin, 8. Juni. Zu den Neutralen, die heute außerordentlich unter den britischen Blockademaßnahmen zu leiden haben zählt auch Portugal und sein Kolonialreich. Erst kürzlich hat die Bank von Angola in ihrem Jahresbericht für 1941 offen zu verstehen gegeben, daß die drohende völlige Zerrüttung des gesamten Wirtschaftslebends dieses portugiesischen Kolonialgebietes nur den über alle Maßen rücksichtslosen englischen Blockademaßnahmen zuzuschreiben sei. Obwohl das Mutterland gerade auch für die Güter aus Angola einen äußerst dringenden Bedarf zeige, blieben diese Waren Wochen, ja Monate, in zahlreichen Fällen sogar völlig unverkäuflich in den Lagerhäusern und Häfen der Kolonie liegen.

Wieder Eisenbahnverkehr zwischen Sofia und Istanbul

□ Bukarest, 8. Juni. Die Wiederinbetriebnahme der durch Naturereignisse (Zerstörung zweier Brücken) der im vergangenen Jahr unterbrochenen Haupteisenbahnverbindung zwischen Sofia und Istanbul ist nach Abschluß der Instandsetzungsarbeiten bis Mitte Juni zu erwarten.

Acht Handelsschiffe am Freitag versenkt

□ Berlin, 8. Juni. Acht feindliche oder in feindlichen Diensten stehende Handelsschiffe wurden im Laufe des 5. Juni im Westatlantik, an der amerikanischen Ostküste, im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko als versenkt gemeldet.

Explosion in einer Oelraffinerie

✕ Antakya, 8. Juni. In der Oelraffinerie von Tripolis in Syrien ereignete sich, wie man jetzt erfährt, am Sonnabend, dem 23. Mai, eine schwere Explosion, der ein Großfeuer folgte. Die Katastrophe verursachte eine größere Zahl von Todesopfern. Ueber die Ursachen der Explosion bewahren die zuständigen Stellen strengstens Stillschweigen.

Nicht jeder soll Schlafwagen fahren!

□ Berlin 8. Juni. Zur Sicherstellung des Bedarfs an Schlafwagenplätzen für dringende kriegswichtige Dienst- und Geschäftsreisen werden vom 15. Juni 1942 ab Bettkarten 1. und 2. Klasse während der Vorverkaufsfrist bei Reisen im Auftrage einer Behörde, Parteistelle oder Firma nur mehr gegen die schriftliche Bestätigung dieser Stellen verkauft. Diese haben zu bescheinigen, daß es sich um eine dringende kriegswichtige Dienst- oder Geschäftsreise handelt.

Sechs Monate Krieg in Ostasien



Am 8. Juni ist ein halbes Jahr seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Japan und den plutokratischen Mächten vergangen. In dieser an sich kurzen Zeitspanne hat sich im großasiatischen Lebensraum eine Wandlung von weltgeschichtlichem Ausmaß vollzogen. Beherrschung des westlichen Pazifik und der Rohstoffquellen ganz Ostasiens durch Japan, Isolierung Tschungkings und Australiens, endlich die Chance für Indien, das britische Joch abzuschütteln: Das sind die fünf wichtigsten Ergebnisse der ersten sechs Monate des Krieges in Ostasien. Unsere Karte sucht die Ergebnisse darzustellen im Anschluß an fünf Kernsätze, die der japanische Ministerpräsident Tojo in seiner Rede vom 27. Mai vor dem japanischen Reichstag geprägt hat:

1. „Die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten und Großbritanniens wurden im Pazifik und im Indischen Ozean praktisch ausgetilgt."

2. „Alle wichtigen Rohstoffquellen in den südlichen Gebieten, die für die nationale Verteidigung von Interesse sind, wie Erdölvorkommen, Gummi, Zinn usw. sind in unsere Hände übergegangen."

3. „Da sich alle vorgeschobenen Stützpunkte des britischen Empires für die Verteidigung Indiens jetzt im Besitz der kaiserlichen Truppen befinden, steht dem indischen Volke die goldene Gelegenheit offen, sich zu erheben und die Unabhängigkeit zu erringen, die es seit langem ersehnt hat."

4. „Als Ergebnis der kürzlichen Schlacht im Korallenmeer, die in der Nähe Australiens stattfand, sind die zur Verteidigung dieses Landes bereitgestellten Marine-Einheiten beseitigt worden, so daß Australien jetzt hilflos dem Angriff der kaiserlichen Armee entgegensieht."

5. „Das Tschungking-Regime geht seinem unvermeidlichen Fall entgegen. Japan hat die Absicht, der Widerstandskraft des Tschungking-Regimes den letzten niederschmetternden Schlag zu versetzen."

Wir hören im Rundfunk:

Montag. Reichsprogramm: „Operettenreise" von 9.30 bis 10 Uhr. — „Kleines Konzert" von 11—11.30 Uhr. — Italienische Musik von 15—16 Uhr. — Margarete Teschenmacher und August Seider im Nachmittagskonzert von 16—17 Uhr. — Neuzeitliche Unterhaltungsmusik von 19.15—20 Uhr. — Deutschlandsender: Kunstwochen-Ausschnitt von 17.15—18.30 Uhr: Serenade für 13 Bläser von Richard Strauß. — „Bachscher Familientag" von 20.15—21 Uhr. — „Alois und Galatea" von Händel von 21 bis 22 Uhr.

Schalkes Meisterform ist durchaus kein Trugschluß!

Auch die 𝔖𝔖 Straßburg wurde in der Glückauf-Kampfbahn in verwirrender Weise überspielt

Ueberzeugender 6:0-Sieg

𝔖 Gelsenkirchen, 8. Juni.

Der westfälische Meister FC Schalke 04 befindet sich erwartungsgemäß weiterhin im Wettbewerb im Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft, die Königsblauen, die nach dem 2:0 in Luxemburg am Pfingstsonntag in Gelsenkirchen den Westmarkmeister FC Kaiserslautern mühelos mit 9:3 ausschalteten, zeigten sich auch in der Zwischenrunde dem Elsaßmeister Sportgemeinschaft SS Straßburg klar überlegen und zogen mit dem triumphalen Sieg von 6:0 (3:0) als hoher Favorit in die Vorschlußrunde ein.

Ueber 30 000 Zuschauer hatten sich am ersten Juni-Sonntag wieder in der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen eingefunden. Diejenigen, die da geglaubt hatten, daß die Straßburger nach ihren immerhin sehr beachtlichen Ergebnissen gegen die Stuttgarter Kickers und FC Schweinfurt 05 die Schalker auf eine harte Probe stellen und ihnen alles abverlangen würden, sahen sich gründlich getäuscht. Es war, um es nur gelinde auszudrücken, eine einseitige Angelegenheit. Die Schalker beherrschten vom Anpfiff weg die Situation, spielten frisch und fröhlich ihr meisterhaftes Pensum herunter, schossen so nebenher nach sechs Tore und zeigten einmal mehr, daß sie in ihrer derzeitigen Verfassung keinen Gegner zu fürchten brauchen. Der Elsaß-Meister wurde hin und her gehetzt und war schon frühzeitig mit seinen Kräften zu Ende. Schalkes „Kreisel" lief schon flott an und wurde im weiteren Verlauf immer schneller, die Zermürbungsarbeit trug erneut ihre Früchte, und wie Kaiserslautern so mußte auch Straßburg vor der überragenden Spielkunst der Schalker vorzeitig kapitulieren. Bis auf Urban, für den Barufka auf Linksaußen stürmte, hatte Schalke die gleiche Mannschaft zur Stelle wie vor 14 Tagen gegen Kaiserslautern, während die Straßburger auf die beiden guten Stürmer Heiß und Schöne verzichten mußten, die aber auch die Niederlage nicht hätten vermeiden können.

Wenn eine Mannschaft so klar überlegen ist, wie das Schalke am Sonntag gegen den Elsaß-Meister war, dann braucht man sich nicht mehr in Einzelkritik zu ergehen, da ist es auch nebensächlich, daß dem einen Spieler mal etwas mißlang und der andere ihn überragte. Die Gesamtleistung ist hier maßgebend, und in dieser Beziehung verdiente Schalke sich das höchste Lob, die Gäste gaben sich alle Mühe, allein an dem überlegenen Können der Westfalen scheiterte aller Einsatz der mit großen Hoffnungen ins Land der Roten Erde gekommenen Elsasser.

Bereits nach sechs Minuten saß ein Szepan-Flachschuß im gegnerischen Netz, doch hätte der gute Torhüter Hoffmann den Ball wohl gehalten, wenn der Verteidiger Müller die Flugrichtung nicht gefälscht hätte. Acht Minuten später verlängerte Eppenhoff eine Steilvorlage Szepans an dem herausstürzenden Torhüter vorbei zum 2:0, und zwei Minuten vor der Pause erhöhte der gleiche Spieler auf 3:0, als er eine Szepan-Vorlage verwandelte. Vorher hatte Szepan bei einer Flanke Barufkas die Querlatte getroffen. — Nach Wiederbeginn fielen innerhalb einer Minute, in der 11. Minute, durch Szepan und Burdenski zwei weitere Treffer, und in der 27. Minute machte Szepan nach einer vorbildlichen Zusammenarbeit aller Stürmer das halbe Dutzend voll. — Die Mannschaften:

FC Schalke 04: Flotho; Hinz — Schweißfurth; Bornemann — Tibulski — Burdenski; Kalwitzki — Szepan — Eppenhoff — Kuzorra — Barufka.

Sportgem. SS Straßburg: Hoffmann; Müller — Gerber; Eberhardt — E. Wächter — Lang; Willmes — Keller — P. Wächter — Kuntzen — Seyler.

Der Schiedsrichter Schumann-Berlin erwies sich als ein rasanter Schnellläufer und trug dazu bei, die von Beginn an durch Schalkes blendenden Fußball angeregte Stimmung zu steigern. Auch er erhielt Beifall auf offener Szene!

Tibulski zwischen den Pfosten. Die Abwehr mit Hundt, Münzenberg und dem Mittelläufer Stürmann stand dadurch vor einer erschwerten Aufgabe.

Vienna besiegt Planitz 3:2

Im Wiener Zwischenrundenspiel siegte Vienna vor 22 000 Zuschauern über den SC Planitz knapp mit 3:2 (0:0) Toren. Nach schwächerer erster Spielhälfte erhielt der Kampf nach dem Wechsel Dramatik und Spannung. Vienna begann das Treffen mit großer Wucht, doch die Sachsen waren auf der Hut. Nach der Halbzeit legte Planitz mit Volldampf los. Einen Freistoß durch Schmaus an der Strafraumgrenze verschuldet, schoß Henne unhaltbar ein und wenige Minuten später hatten die Gäste ihren Vorsprung auf 2:0 erhöht. Erst jetzt schien Vienna völlig zu erwachen und verbissen wurde um jeden Vorteil gekämpft. Der nun Mittelstürmer spielende Jawurek schoß das erste Gegentor, Holeschofsky sorgte für den Ausgleich und Decker erzielte das entscheidende dritte Tor. In der letzten Viertelstunde gelang es Vienna mit viel Glück dieses knappe Ergebnis zu halten.

Knapper Sieg von Blau-Weiß

Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde der deutschen Fußballmeisterschaft hat am Sonntag vor 20 000 Zuschauern Blau-Weiß Berlin den VfB Königsberg mit 2:1 (0:0) Toren geschlagen.

Der knappe Sieg des Berliner Meisters muß als verdient angesehen werden, denn auch die Ostpreußen haben sich als die angekündigten zähen Gegner erwiesen. Die Gäste bevorzugten ein weitauseinandergezogenes Angriffsspiel mit steilen Durchbrüchen. Ganz im Gegensatz dazu arbeiteten die Berliner mit Klein-Paßspiel, das sie auf engem Raum derart übertrieben, daß die Stürmer sich wiederholt festrannten.

Einmal Meisterschaft – einmal Pokal

Von den für den 7. Juni angesetzten zwei Meisterschaftsspielen der westfälischen Gauklasse kam nur das Treffen zwischen Arminia Bielefeld und der BSG Gelsenguß zum Austrag, während das Spiel zwischen Borussia Dortmund und SpVg Röhlinghausen auf einen späteren Termin verlegt wurde. Die Arminen mußten sich vor 1000 Zuschauern knapp mit 2:3 geschlagen bekennen — ein Ergebnis, das bereits bei der Pause feststand.

In dem zur dritten Hauptrunde zählenden Tschammer-Pokalspiel, die offiziell erst am 14. Juni durchgeführt wird, wurde das Treffen zwischen der SpVg Herten und dem SSV Gütersloh am Sonntag schon vorweggenommen. Auch in der Verlängerung von zweimal 15 Minuten konnte keine Entscheidung des 0:0 herbeigeführt werden, so daß die beiden Mannschaften wahrscheinlich am nächsten Sonntag in Gütersloh erneut zusammentreffen werden.

Jetzt: Schalke gegen Offenbach

Bereits am Sonntag sind die beiden Vorschlußrundenspiele zur deutschen Fußball-Meisterschaft angesetzt worden. Es treffen am 21. Juni zusammen: Blau-Weiß 90 und Vienna in Berlin sowie Schalke 04 und Offenbacher Kickers. Zweifellos hat die Reichshauptstadt, die bereits am 5. Juli im Olympiastadion das Endspiel in ihren Mauern hat, mit der Vorentscheidung zwischen Blau-Weiß und Vienna Wien einen großen Treffer gezogen. Kaum geringer wird die Anteilnahme in Gelsenkirchen beim Spiel zwischen Schalke 04 und den Offenbacher Kickers sein.

Werder Bremen ausgeschaltet

Im Frankfurter Sportfeld wurde vor 15 000 Zuschauern Werder Bremen von den Offenbacher Kickers mit 4:3 Toren knapp besiegt, nachdem die Niedersachsen zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Die Bremer verloren nach einem für sie unglücklichen Verlauf. Sie hatten sich über eine Stunde hindurch klar als die bessere Mannschaft erwiesen, scheiterten jedoch an der starken Viertelstunde der Kickers. Besonders nachteilig wirkte sich für die Bremer die Verletzung des Tormannes Hülsmann aus, der schon in der 28. Minute für einige Minuten nach einem Zusammenprall den Platz verlassen mußte, dann hinkend wiederkam und keineswegs mehr eine vollwertige Kraft war. Zwischendurch stand

Deutschland siegt im Dreiländerkampf

Mit 23 Punkten blieben unsere Boxer vor Italien (17) und Ungarn (8) in Front

Pepper zweimal siegreich

× Rom, 8. Juni.

Im Zeichen hochwertiger sportlicher Treffen stand auch der zweite Tag des Dreiländerkampfes zwischen Deutschland, Italien und Ungarns Amateurboxer am Sonnabend in Rom. Die deutsche Mannschaft hat durch vier Siege ihren Vorsprung auf 15 Punkte gegen Italien mit elf und Ungarn mit sechs Punkten erweitert. Die Ergebnisse der acht Kämpfe vom Fliegen- bis zum Schwergewicht lauten: Paesani (Italien) besiegt Barga (Ungarn) nach Punkten, Paoletti (I) bes. Bögershausen (D) n. P., Petri (D) bes. Laszlo Torma (U) n. P., Tiberi (I) besiegt Vojnovics (U) nach Punkten, Trittschak (D) bes. Vancini (I) nach Punkten, Pepper (D) bes. Szalai (U) dritte Runde durch k. o., Jaszai (U) bes. Bertolo (I) nach Punkten, ten Hoff (D) bes. Latini (I) zweite Runde durch Abbruch.

Auch am Sonntag setzten die deutschen Boxer ihre Erfolgsserie fort. In der Gesamtwertung siegte Deutschland mit 23 Punkten vor Italien mit 17 und Ungarn mit 8 Punkten. In den Länderkämpfen blieb Deutschland über Italien mit 10:6 und über Ungarn mit 11:5 in Front, während Italien über Ungarn zu einem 11:5-Sieg kam. Am 10. Juni trägt die deutsche Boxstaffel noch einen Kampf gegen eine italienische Auswahlstaffel in Bari aus.

Die Ergebnisse des Sonntags: Tietzsch (D) besiegt Barga (U) nach Punkten, Paoletti (I) besiegt Mirisolai (U) n. P., Bonetti (I) besiegt Petri (D) n. P., Nürnberg (D) besiegt Vojnovics (U) n. P., G. Torma schlägt Vancini (I) in der 1. Runde k. o., Pepper (D) besiegt Battaglia (I) n. P., Baumgarten (D) besiegt Jaszai (U) n. P., Latini (I) besiegte Szolnocki (U) n. P.

Gebiet Westfalen am erfolgreichsten

Ueber 100 Nachwuchs-Schwerathleten, die Besten der Gebiete Westfalen, Niederrhein, Düsseldorf und Kurhessen, starteten in Dortmund um in den Sportarten Ringen, Gewichtheben und Judo Gruppensieger zu ermitteln, die später mit den andern Gruppensiegern in Illingen die Deutschen Jugendmeister von 942 feststellen. Die erstmalig in dieser Art zur Austragung gelangenden Kämpfe boten eine interessante Vergleichsmöglichkeit über die Kampfstärke des schwerathletischen Nachwuchses in diesen vier Gebieten. Westfalen war das erfolgreichste Gebiet. Von 21 ersten Plätzen erreichten die Westfalen sieben und dazu noch zehn zweite Plätze. Das Gebiet Niederrhein nahm den zweiten Rang ein, Gebiet Düsseldorf konnte nur einen ersten Platz erreichen und das Gebiet Kurhessen ging ganz leer aus.

Schwarzer siegt weiter!

Der erst 20jährige Berliner Straßenamateur Heinz Schwarzer hat in diesem Jahr einen großartigen Aufstieg zu verzeichnen. Nachdem Schwarzer am letzten Sonntag in „Rund um Dortmund" erfolgreich war, kam er jetzt bei der Fernfahrt Breslau—Posen zu seinem siebenten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge.

Der neue Berufsboxverband tagte

Der neugegründete Weltverband der Berufsboxer (AIPPE) hielt in Rom seine erste Arbeitstagung ab. Die Ziele, die sich der neue Verband in bezug auf den europäischen Boxsport gesteckt hat, sollen dadurch verwirklicht werden, daß in Zukunft zur Teilnahme an Europameisterschaften nur Boxer zugelassen werden, deren Länder Mitglieder der AIPPE sind. Dem Franzosen Marcel Cardan, dessen Kampfvertrag mit dem Spanier Ferrer für die Europameisterschaft im Weltergewicht bereits getätigt ist, wird eine Ausnahme zugestanden. Allerdings muß Frankreich nach einem Siege von Cerdan seinen Beitritt zur AIPPE erklären, andernfalls Cerdan wieder des Titels verlustig geht.

Bochums Schwimmerinnen erfolgreich

Die Schwimmerinnen der Vereine Bfl 48 Bochum, SV Nikar Heidelberg und SCF Bonn bestritten am Samstagabend im Bonner Freibad einen Klubkampf, den die Bochumerinnen mit 26 Punkten gewannen. Auf den Plätzen folgten Heidelberg mit 24 und Bonn mit 22 Punkten. Ausschlaggebend für den Enderfolg der Bochumerinnen war die bessere Plazierung, denn die gleichwertigen Schwimmerinnen von Heidelberg mußten dreimal mit einem letzten Platz vorlieb nehmen.

Meteor ist der beste Zweijährige

Gerta, Fagens, Florentine und andere „Kanonen" als Ueberraschungssieger

Trabrennen mit hohen Quoten

𝔖 Gelsenkirchen, 8. Juni.

Die Gelsenkirchener Trabrennen waren am Sonntag wieder gut besucht; auch der Umsatz am Totalisator war zufriedenstellend. Im Mittelpunkt des Programms stand das Hoffnungs-Rennen, ein Zuchtrennen für die jüngste Klasse. Elf Zweijährige stellten sich zum erstenmal der Oeffentlichkeit vor. Meteor übernahm gleich die Führung vor Armin und dem aufkommenden Baku. Die beiden ersten Pferde hielten sich gut und trabten ziemlich sicher, während die übrigen mehr oder weniger ansprangen. Baku ließ im Einlauf nach, während Meteor sicher gewann.

1. Rennen: 1. Beispiel (B. Genting), 2. Eva von Ondrup, 3. Herbert. Sieg 20, Pl. 11, 19, 12, EW 476.

2. Rennen: 1. Florentine (P. Panschow), 2. Dorfkind, 3. Anneliese, 4. Grafschafterin. Sieg 98, Pl. 17, 14, 14, 15, EW 748.

3. Rennen: 1. Kurier (R. Lörks), 2. Flitzer, 3. Luz, 4. Silberjunge. Sieg 14, Pl. 13, 15, 13, 15, EW 116.

4. Rennen: 1. Deutscher Vater (August Ern), 2. Enkel, 3. Mein Stolz, 4. Feldjäger. Sieg 225, Pl. 24, 14, 16, 18, EW 936.

5. Rennen: 1. Meteor (A. Irbach), 2. Armin, 3. Feldblüte, 4. Jupp v. d. Kiebitzheide. Sieg 62, Pl. 17, 32, 55, 20, EW 952.

6. Rennen: 1. Hageno (A. Lochtkemper), 2. Marzipan, 3. Ernica, 4. Freya. Sieg 183, Pl. 20, 16, 57, 13, EW 944.

7. Rennen: 1. Guy Martin (J. Weber), 2. O. N., 3. Mario. Sieg 57, Pl. 16, 19, 16, EW 460.

8. Rennen: 1. Gerta (P. Panschow), 2. David Bingen, 3. Orel, 4. Signalgast. Sieg 77, Pl. 19, 20, 15, 19, EW 424.

9. Rennen: 1. Majoratsherr (R. Lörks), 2. Sturmfeuer, 3. Rosenrot, 4. Ferne. Sieg 20, Pl. 19, 18, 44, 38, EW 76.

Effendi leichter „Union"-Sieger

In der ältesten Hoppegartener klassischen Prüfung, dem traditionellen Union-Rennen, das am Sonntag zum Austrag kam und aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Union-Clubs mit 75 000 Mark Geld- und einem Ehrenpreis ausgestattet worden war, gab es einen leichten Sieg von Effendi unter O. Schmidt, der damit die in ihn gesetzten Erwartungen nicht enttäuschte — im Gegensatz zu Bivere, die sich im Verlaufe des Rennens einen Schaden zugezogen hatte. So belegte dann Troll, seine bisherige Form weit überbietend, den zweiten Platz vor dem Waldfrieder Gradivo. Effendi hat mit der Zeit von 2:28,3 für 2200 m eine ganz hervorragende Leistung vollbracht.

Chevalier d'Orsay siegte leicht

Das Hauptrennen der Krefelder Juni-Veranstaltung, der mit 15 000 RM und einem Ehrenpreis ausgestattete Samt- und-Seide-Preis, wurde eine leichte Beute des Berliner Gastes Chevalier d'Orsay. Der aus Belgien stammende Hengst des Gestüts Altefeld wurde lange von seinem Reiter Bernd im Mitteltreffen gehalten um dann Mitte der Geraden den in Front liegenden Lachsalke anzugreifen und niederzuringen. Ab Astra kam im Einlauf gut auf, blieb aber ebenso wie Seydlitz, der ein ganz unglückliches Rennen hatte, geschlagen. Den Krefelder Ausgleich holte sich Osterglaube in großem Stil.

Der Große Dreijährigen-Zuchtpreis für Bayern und Ostmark, für den 30 000 Mark Geldpreise zur Verfügung standen, endete mit einem glatten Siege des Favoriten Ruhpoldinger aus dem Stalle Chr. Webers.

Handball-Vergleichskämpfe in Dortmund

In Dortmund fanden am Sonntag zwei große Handballspiele statt. Im Haupttreffen standen sich die Frauen-Handballmannschaften von Westfalen und Niederrhein gegenüber. Die Niederrheinvertreterinnen waren den Westfalenmädeln klar überlegen und siegten mit 5:1. Im zweiten Spiel traf die westfälische Nachwuchsmannschaft auf eine Essener Frauen-Stadtvertretung und unterlag 1:4.

Unentschieden im Tennisländerkampf

Einen interessanten Verlauf nahm der Tennisländerkampf Italien — Deutschland in Rom. Nach den Einzelspielen des ersten Tages hieß es noch 1:1, dann gingen am Samstag beide Doppel verloren (Bossi/Quintavallo — Gies/Göppert 6:3, 11:9, 6:2 und Cucelli/del Bello — Koch/Buchholz 7:5, 9:7, 6:4. Ueberraschend konnten die Deutschen aber am Sonntag nach dem 3:1-Rückstand noch den Gleichstand mit 3:3 erreichen, da Bratkowiak den Italiener Sada 7:5, 7:5, 0:6, 6:4 und Kurt Gies den Italiener Romanoni mit 2:6, 6:2, 4:6, 6:1 und 6:2 besiegen konnten. Nach dem schönen 3:3-Erfolg gegen Ungarn in Budapest haben die deutschen Tennisspieler also nach schweren Kämpfen ihre Erfolgsserie auch in Mailand fortsetzen können.

Bracht schlug Schmedes in Düsseldorf

Die von der Postsportgemeinschaft Düsseldorf am Sonntag im Tonhallengarten ausgetragenen Klubkämpfe waren gut besucht. Die Borstaffel der Postsportgemeinschaft konnten die Kämpfer von der BSG Edelstahl Dortmund mit 11:7 Punkten schlagen. Den Hauptkampf bestritt der Niederrheinmeister Hubert Bracht (Post SG) und der Altmeister Karl Schmedes (Dortmund). Bracht, der in guter Form war, konnte den Altmeister knapp aber doch sicher nach Punkten schlagen.

Ein Rekord im Arbeitsbuch

— Herford, 8. Juni. Der 30 Jahre alte Kurt Schildt ist kein Freund geregelter Arbeit. Vor dem Amtsgericht Bielefeld mußte er zugeben, daß er in den letzten fünf Jahren seine Arbeitsstellen als Meiker nicht weniger als 45 mal gewechselt hat. Als er im Frühjahr dieses Jahres wieder bummelte, wurde er in Bielefeld festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er zur Verschleierung seiner Arbeitsunlust im Arbeitsbuch Fälschungen vorgenommen hatte, wofür er jetzt zwei Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung erhielt.

Ein Silberfuchs auf dem Fundbüro

— Solingen, 8. Juni. Einen nicht alltäglichen Gast beherbergt zur Zeit das Fundbüro der Staatlichen Polizei in Solingen. Dort wurde nämlich ein als „zugelaufen" gemeldeter Silberfuchs eingeliefert, ein Tierchen, um dessen Pelz gar viele Vertreterinnen des schwachen Geschlechts die Polizei beneiden. Ganz sicher wird der Silberfuchs nicht nur dereinst sein Frauchen, sondern vorerst seinen Herren schnell wiederfinden.

Vom Bullen zu Tode gedrückt

— Wünnenberg, 8. Juni. Auf dem Wege von der Körung nach dem heimatlichen Stall wurde der Bulle eines hiesigen Landwirts plötzlich bösartig. Das schwere Tier drückte den Landwirt gegen eine Wand, so daß er stürzte und schließlich unter den Bullen zu liegen kam. Die Verletzungen dieses Mannes waren so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Meister und Lehrling tödlich verunglückt

— Bielefeld, 8. Juni. Der Schornsteinfegermeister Elges und der Lehrling Krumsick wurden gestern in der Heizung im Kellergeschoß der Commerzbank am Jahnplatz tot aufgefunden. Die beiden waren mit Reinigungsarbeiten in den Fuchszügen der Heizung, dem Verbindungsstück zwischen Kessel und Schornstein, mit Reinigungsarbeiten beschäftigt und sind dabei wahrscheinlich von Kohlenoxydgasen überrascht und getötet worden. Als man die Verunglückten in den Nachmittagsstunden auffand, war die Leichenstarre bereits eingetreten. Einige Zeit vorher hatte man auf der Kellertreppe einen Maurer bewußtlos aufgefunden, bei dem die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche glücklicherweise von Erfolg waren.

Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

27. Fortsetzung.

Dort liegt ein Fädchen neben dem Stuhlbein, man kann es aufheben und durch diese Bewegung spüren, daß man noch zu etwas nütze ist. Dann steckt man es in die Tasche der schwarzen Seidenschürze und nimmt einen winzigen Schluck Tee.

Eine Männerstimme ist da, aus deren gütigem Ton eine Hoffnung aufblüht, eine Frauenstimme, die stille schöne Worte sagt. Und die Apollonia lauscht, träumt und hofft immer heißer, bis in ihrem einfältigen Herzen nur noch die Sehnsucht herrscht. Jene Sehnsucht ganz junger Menschen, die etwas zu erwarten haben, das sie wünschen läßt, es möchte bald morgen oder übermorgen sein.

*

Der Baron von Meister hat gefrühstückt, was aus Gründen seines jetzigen Berufs immer erst nachmittags geschieht, wenn andere Leute Tee trinken. Er sitzt weit zurückgelehnt in einem der bequemen Samtsessel des Wohnraumes, der sein und seiner Tochter Schlafzimmer miteinander verbindet, und betrachtet durch den langsam aufsteigenden Rauch seiner Zigarette Sabines über eine Handarbeit geneigten Kopf.

„Ich glaube, wir gehen ein Stückchen", sagt er lächelnd, denn das tun sie ja immer um diese Zeit.

Sie blickt hoch, und es fällt ihm auf, daß in ihren Augen so viel weiches Licht ist. So hat sie ihn lange nicht angesehen. —

„Ich war heute vormittag weit fort, mit Jim."

Er will sagen, daß man einen Wagen nehmen könne, wenn sie müde sei, aber dann führt er die halbgeleerte Tasse an seine Lippen, um sie zum Schweigen zu zwingen und das verstehende Lächeln zu verbergen, das ihnen für kurze Zeit den liebenswürdigen Schwung der Jugend wiedergibt.

Sie wird sich mit Achim verabredet haben, denkt er zufrieden. Nun, was an mir liegt, es ihr leicht zu machen, will ich tun. —

Die Zigarette im Aschenbecher ausdrückend, erhebt er sich langsam, streckt sich ein wenig und beugt sich dann lächelnd, um Jim, der gekommen ist, sich seinen gewohnten Teekuchen zu holen, diesen mit melancholischem Blick geäußerten Wunsch zu erfüllen.

„Leg dich, bis ich zurückkomme, aufs Ohr", nickt er ruhig, und ist im geheimen sehr stolz auf diese Leistung der Diplomatie. Sie wird ihm nichts anmerken, nein. Es kommt sogar noch viel besser! „Und was wird mit unserem Philosophen? — Wenn er dich stört, nehme ich ihn mit."

„Jim kann hierbleiben", sagt sie sehr rasch. „Er ist auch müde."

„Schön, also dann will ich jetzt gehen."

Er holt seinen Hut aus dem Schlafzimmer. Seine Schritte sind fest, und die innere Leichtigkeit, mit der er die Wandlung des Schicksals der Tochter zufrieden ins Auge faßt, gibt ihm ein neues, fast heiteres Aussehen.

Sie ist aufgestanden und küßt ihn zum Abschied auf beide Wangen.

„Es ist möglich, daß ich erst kurz vor sieben hier bin", lächelt er, ihr Haar liebkosend. „Einer unserer Angestellten hat mir gestern einen Weg gezeigt, den wir noch nicht kennen. Ja, sicher bin ich nicht vor sieben zurück! — Wenn der Weg wirklich schön ist, gehen wir ihn morgen zusammen, nicht wahr?"

„Ja", sagt sie sehr warm. „Ja, Vater. — Morgen gehen wir ihn zusammen!"

Er wünscht ihr nicht angenehme Ruhe, denn das müßte sie nur in Verlegenheit stürzen, da sie nicht schlafen wird. Aber ehe sich die Tür hinter ihm schließt, dreht er sich noch einmal um.

Da steht sie inmitten des Raumes und aus ihren großen leuchtenden Augen, deren Blick ihn geleitet hat, strahlt deutlich spürbar geheimnisvolles Erwarten.

Verlegen darüber, daß er gesehen hat, was nicht für ihn bestimmt war, nickt er ihr noch einmal zu. Dann zieht er die Tür ins Schloß und geht nachdenklich über den teppichbelegten Gang in Richtung der breiten Treppe, die zur Halle führt, davon. Es sind ja nur vierzehn Stufen, da verlohnt es sich nicht, den Lift zu nehmen; und er sitzt ohnehin zuviel. Wenn man auch viel verloren hat, die immer noch schlanke biegsame Figur braucht nicht auch noch zum Teufel gehen. —

Draußen umfängt ihn die Wärme mit kosendem Griff. Seine Armbanduhr zeigt auf viertel vor fünf. Er bleibt zögernd am Fuß der Marmortreppe stehen. Wo kann man hingehen, damit es tatsächlich zwei Stunden dauert, bis man zurück ist? — Ach, er wird irgendeinen Weg nehmen und hernach den Rest der Zeit in einem Café totschlagen.

Von einer der weißgestrichenen Bänke, die zu beiden Seiten der Villa Daniela stehen, und auf denen merkwürdigerweise nie jemand sitzt, erhebt sich eine große, schlanke Frau in locker fallendem schwarzen Seidenmantel, unter dem ein diskret gemustertes Nachmittagskleid sichtbar wird. Ihr Gesicht, von dem breitrandigen, schwarzen Strohhut beschattet, läßt ihn jäh erschrecken.

Sie sieht ihn aus ihren tiefblauen Augen ruhig und freundlich an, dann geht sie ihm schnell entgegen, wie wenn sie seiner habhaft werden wollte, bevor er sich abwendet.

„Hanni?" fragt er, den Hut ziehend. „Wie — wie kommst du hierher?"

Sie blickt auf sein silberschimmerndes Haar. Ihre Hand legt sich fest um seinen Ellenbogen.

„Hast du Sabine gesehen?"

„Ja", sagt sie leise. „Ich war heute morgen bei ihr — als du noch schliefst. Woher wüßte ich sonst, daß du um diese Zeit spazieren zu gehen pflegst?"

Er senkt in Gedanken verloren den Kopf. Sabines Behauptung, müde zu sein, ihr letzter geheimniserfüllter Blick, alles gewinnt eine andere, nie geahnte Bedeutung.

„Willst du sie mir nehmen?" fragt er zögernd. „Es war unrecht, daß ich sie bei mir behielt — ich weiß. — Aber als ich alles verloren hatte, fiel mir plötzlich ein, daß sie ja mein Kind ist, — daß wir zusammengehören! — Ja, so spät und unpassend kommen mir Erkenntnisse."

„Komm, laß uns weitergehen", bittet die Baronin sanft. „Der Portier schaut schon durch die Glasscheibe und denkt sich wer weiß was. — Also —, daß ich dir Sabine nehmen will, davon ist natürlich nie und nimmer die Rede!"

„Ich bin besser zu ihr als früher", sagt er langsam neben ihr herschreitend. „Du kannst es mir glauben, Hanni! — Sie hat nie entbehren müssen — wenigstens nicht Dinge, die man kaufen kann — und als ich mich dazu überwand, die Leitung der Spielbank hier zu übernehmen, geschah es nur ihretwegen! — Wäre sie damals, als ich es ihr freistellte, zu dir gegangen —, ich hätte mir einfach eine Kugel durch den Kopf gejagt. Aber sie hat mich nicht verlassen, obwohl sie dazu berechtigt gewesen wäre — nein, sie blieb, und verstehst du — — ich fasse es als Buße auf, durch diesen Erwerb, der mich anekelt, für sie zu sorgen. Denn es ist eine Strafe, Nacht für Nacht mitansehen zu müssen, wie andere das tun, womit man sich sein Leben verdorben hat. — Diese Gesichter, der ewiggleiche Gang der Komödie und ihrer finsteren Hintergründe! Du ahnst nicht, wie sehr ich das alles hasse. Aber es geschieht mir ja recht! Es ist sicher sehr gut für mich, daß ich auf diese Weise gezwungen bin, nie zu vergessen!"

Die Baronin geht schweigend an seiner Seite, sie muß sich gewaltsam zügeln, um das stille Lächeln, dessen milder Glanz sich um ihren Mund festsetzen will, nicht sichtbar werden zu lassen. Da glaubt er nun, sich grundlegend geändert zu haben und ist doch noch immer derselbe, den sie vor fünfzehn Jahren geliebt hat. —

Es wird nicht ganz leicht sein, ihn von hier fortzubringen, denn ebenso wie er all seine bisherigen Leidenschaften: die Liebe, den Schmerz, die Verbitterung und das Spiel bis zur Neige auskosten mußte, hat er sich jetzt der Buße verschrieben. Er büßt sozusagen mit Wonne, und nur ein Zustand, dessen Glück oder Elend stark genug ist, um eine neue Leidenschaft in sein Leben zu tragen, wird ihn dem gegenwärtigen restlos entreißen können.

„Sabine wird heiraten", beginnt er wieder. „Aber das weißt du wohl schon?"

Sie sieht ihn ruhig an. „Ich weiß es von Achim. Er hat mich nämlich hierhergerufen, damit ich Cilly zur Vernunft bringe."

„So — er war es?"

Der Baron bleibt stehen und greift hastig nach dem Arm seiner Frau. „Was sagst du übrigens? — Hat dir Achim erzählt, daß sie es gewagt hat, mich einen Spieler zu nennen, und ganz infame Befürchtungen für den Nachwuchs aus seiner Ehe mit Sabine zu äußern? — Wenn man kein Geld mehr hat, lernt man die Menschen erst richtig kennen! So eine Canaille! Nun, ich setze mich in meinem ganzen Leben nicht mehr mit ihr an ein und demselben Tisch!"

„Das wirst du tun müssen", meint die Baronin lächelnd. „Oder hattest du die Absicht, bei Sabines Hochzeit zu fehlen?"

Er greift sich, den Mund verziehend, ans Kinn. „Soweit habe ich noch gar nicht gedacht. — Natürlich, ja! — Auf eine angenehme Tischunterhaltung darf sie aber nicht rechnen. Du wirst sehen, wie ich sie auf Eis stelle."

Fortsetzung folgt.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 8. Juni

Mein Vaterland hat allezeit den ersten Anspruch an mich.
Wolfgang Amadeus Mozart.

Ehrentafel

Dem Obergefreiten Otto Heuser aus Castrop-Rauxel, Sohn des Bergmanns gleichen Namens von der Bladenhorster Straße, wurden in einem Reservelazarett außer verschiedenen Ehrenzeichen das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. H. hat sich im Panzernahkampf an der Ostfront ganz besonders ausgezeichnet.

Verjüngung

80 Jahre ist Oma heute alt. Sie geht kaum noch weiter hinaus als in die nächsten Nachbarhäuser, und auch das wird ihr schon schwer. Ihr alter Mantel, den sie in jüngeren Tagen trug, hängt neben anderen einstmals „guten" Stücken im dunklen Kleiderschrank tief im letzten Winkel. Vierzig Jahre schon hängt er da; denn damals schon war er nicht mehr „modern", und Oma, derzeit noch hübsch und knusprig, wollte doch nicht unmodern gehen. So ward er vergessen von Jahr zu Jahr. Was ist schon so ein alter, ausgedienter Mantel noch wert? Wer kümmert sich noch um ihn? Oft hat er geseufzt in seiner dunklen Einsamkeit, oft auch vor Atemnot gestöhnt unter dem Druck immer neuer in den Schrank geschobener Kleidungsstücke, auch vor Schmerz geweint, wenn Mottenfraß ihn durchlöcherte. Wenn das so weiterging — ach, er sah schon sein Ende kommen, sah sich in Staub zerfallen von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt.

Daß inzwischen eine neue Zeit kam, in der man auch einen alten, ehrlichen Mantel wieder schätzt und zu Ehren bringt, hat er nicht erfahren. Erst heute wurde er wach und aufmerksam, als die Schranktür knarrte und eine tastende, suchende Frauenhand beherzt ins Dunkel der hintersten Schranktiefe griff und



das alte, einstmals „gute" Stück hervorzog ans Licht. Aufatmen konnte er da. Und als Frauenbang über ihn strich und seine Falten streichelte — ach, wie wohl tat ihm das! Doch noch schöner kam's, als er sogar hinausgeführt wurde ins Freie in Luft und Licht und Sonne. Das war so schön „wie einst im Mai", als er mit Oma, die damals noch keine Oma war, zu Fe[illegible] und Freude ging.

Wohin nur kam er? Sammelstelle? Das gab's doch früher zu „seiner" Zeit nicht. Aber richtig, zur Sammelstelle ging's, wo schon Hunderte solcher Altersinvaliden sich zusammengefunden hatten und den Ankömmling ganz kameradschaftlich begrüßten. Das war doch anders hier in gleichgestimmter Gemeinschaft, anders als im dunklen Kleiderschrank einsam unter all dem neumodischen Punkte-Pack, bei dem er, der „Unmoderne" so gar nichts galt. Und wie frohe Gesichter die alten zerschlissenen Knaben alle machten, froh trotz Mottenfraß und Zeitzermürbung. Kein Wunder, diese Freude, denn die Jungmühle winkt, ja, eine richtige zünftige „Jungmühle", die Altes wieder hübsch und neu macht und verlorene Jugend wiederbringt. Das Schönste dabei aber ist das Gefühl, wieder zu etwas nütze zu sein, kein totes Glied am Ganzen, sondern tätiger Teilhaber am großen Geschehen.

Nur schade, daß Oma selbst nicht mit in die Jungmühle kommt — ach, wie gerne, wie gerne ginge sie!

Was Oma nicht mehr möglich ist, gönnen wir wenigstens Omas alten Kleidern und all dem anderen weichen, wolligen, filzigen, leinenen oder auch seidenen Gerümpel und Gelumpe, das sich immer noch in irgend einer „Camera obscura" findet. Hinein damit in die „Jungmühle" zum Dienst in der Volks- und Frontgemeinschaft.

W.

Totenglocke

Im Alter von 65 Jahren starb Rektor i. R. August Dorstmann, der 27 Jahre die Stelle des Schulleiters in Ickern inne hatte und durch sein Pflichtbewußtsein wie seine anerkannte pädagogische Eignung sich in allen Kreisen der Bevölkerung des besten Ansehens erfreute. Rektor Dorstmann, der früher als Mitglied des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und verschiedener städtischer Ausschüsse ehrenamtlich tätig war, wurde am 14. Juni 1877 zu Iserlohn geboren. Am 16. April 1898 bestand er am Lehrerseminar zu Rüthen die erste Lehrerprüfung, war dann in Opherdicke und in Lütgendortmund als Lehrer tätig und wurde nach Ablegung der Rektorenprüfung am 1. April 1912 nach Ickern versetzt. Mit seiner 2. Heimat, der „Industriestadt im Grünen", war August Dorstmann so verwachsen, daß er bis zuletzt im amtlichen Auftrage die Chronik des nördlichen Stadtteils für das Stadtarchiv führte. Sein Andenken wird von allen, die ihn kennen und schätzen lernten, stets in Ehren gehalten werden.

Im silbernen Myrtenkranze

Am morgigen Tage können die Eheleute Georg Bauer und Frau Emilie geb. Schlereth, Castrop-Rauxel 3, Römerstraße 45, das Fest der Silberhochzeit im Kreise ihrer Familie begehen. Dem Silberjubelpaar, das sich allgemein der größten Wertschätzung erfreut, ein ebenso kräftiges wie herzliches Glückauf.

Ein Urlauber zog ein 500-RM.-Los

der Deutschen-Roten-Kreuz-Lotterie

Fortuna meint es, wie man feststellen muß, diesmal wieder mit Castrop-Rauxel besonders gut. Den verschiedenen größeren Gewinnen der „Glückslotterie", von denen wir in den letzten Wochen bereits berichten konnten, ist jetzt ein weiterer „500er" gefolgt. Das besonders Erfreuliche an diesem Falle ist, daß ein auf Urlaub in der Heimat weilender Soldat der Wehrmacht, nämlich der Gefreite Alois Ostreis, Castrop-Rauxel 3, Georgstraße 22, das Glückslos Nr. 179 mit glücklicher Hand aus der Glückskollekte der bestens bekannten Lotterieverkäuferin Anna Riegner gezogen hat. Das Geld kam also bestimmt in die rechten Hände.

Und die Moral von der Geschicht': „Vergeßt das Glückslosziehen nicht!"

Segler zwischen Wind und Wolken

Bann 259 erobert den Preis des Gebietsführers, ein Kleinkalibergewehr

nsg In diesen Tagen fanden die ersten Ausscheidungskämpfe für den Reichswettbewerb der Modellfluggruppen der Hitler-Jugend statt. Das Gebiet Westfalen hatte aus jedem Bann eine Mannschaft (zwei Hitler-Jungen und ein Pimpf) ins Segelfliegerlager einberufen, die in Mannschaftskämpfen die Besten des Gebietes ermittelten.

Zum ersten Male wurde nicht nur die rein fliegerische Leistung des Junggenossen bewertet, sondern der ganze Kerl wurde „in Punkte zerlegt"; seine sportlichen und fliegerischen Leistungen waren mit ausschlaggebend für den Sieg. Schon der Reichssportwettkampf, der den Kurzlehrgang eröffnete, brachte manchem Junggenossen einen beachtlichen Vorsprung, während bei den Mannschaften der Bann Hamm mit nur zwei Punkten an der Spitze lag. Nach der Bewertung der Mannschaften auf schon errungene Leistungen hin führte der Bann Arnsberg mit fast 40 Punkten.

Auf dem weiten Rollfeld waren die Jungen zu Hause. In ihre Gruppen eingeteilt war bald ein reger Betrieb im Gange, und wenn es nur Petrus besser gemeint hätte, wäre mancher Sturz der kleinen Maschinen in [illegible]böigen Luft vielleicht zum Siegesflug geworden. Am ersten Tag saßen die Motorflieger vor ihren kleinen Modellen und mußten sich begnügen, den Motor anlaufen zu lassen, während die kleinen Räder vor den winzigen Rollklötzen zitterten und der Sturm sie fast von der Stelle riß. Nur die Segler schauten ihren Modellen nach, die manchmal zwar wie tanzende Blätter eher taumelten als flogen, doch immer wieder drehten die winzigen Flugzeuge aus dünnem Holz und Papier gegen den Wind, um mit neuer Fahrt höher und höher zu steigen und über die Kuppen hinweg ihren Weg zu nehmen.

Am Sonntagmorgen konnte um 11 Uhr endlich der Start für sämtliche Modellgruppen freigegeben und der Segelwettkampf trotz ungünstiger Bedingungen zu Ende geführt werden.

Als Vertreter des Gebietsführers nahm Hauptabteilungsleiter Hauptgefolgschaftsführer Brinkmann die Siegerehrung vor. Er konnte die siegreiche Mannschaft des Bannes 259 Herne—Castrop-Rauxel mit dem Preis des Gebietsführers, einem Kleinkalibergewehr, auszeichnen. Die Banne Bochum, Schaumburg und Paderborn folgten. In der Leistungsgruppe A (Pimpfe mit Segelflugmodellen) waren Walter Möller (Bann 833), Ernst Dazert (Bann 259) und Norbert Schneider (Bann 227), in der Leistungsgruppe A I (HJ. mit Segelflugmodellen) Karl Schulte-Huller (Bann 145), Karl-Heinz Schulz (Bann 99), Friedrich Hersemann (Bann 55), erfolgreich. Sieger bei den Motorflugmodellen war Hermann Focking (Bann 67), bei den Wasserflugmodellen Paul Rittinghaus (Bann 143).

Stabshelferinnen beim Heer

Die immer stärkere Heranziehung von Frauen und Mädchen auch zu Hilfsarbeiten für die Wehrmacht führt jetzt beim Heer zu einer Neuorganisation. Die verschiedenen Arten von Helferinnen, wie Schwesternhelferinnen und Nachrichtenhelferinnen, die sogenannten Blitzmädel, werden nunmehr ergänzt durch die Stabshelferin. Es handelt sich dabei um weibliches Hilfspersonal, das vom Heer bei seinen Dienststellen in den besetzten Gebieten eingesetzt wird. Nach einem Bericht von Oberstintendant Fres in der OKH.-Zeitschrift „Die Heeresverwaltung" verrichten die Stabshelferinnen des Heeres alle Aufgaben, die statt von Soldaten von Frauen erfüllt werden können. Insbesondere werden sie, je nach Eignung, Ausbildung und bisheriger Tätigkeit, im Geschäftszimmerdienst als Schreibkräfte, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, mit Registratur- und Kanzleiarbeiten sowie im Boten- und sonstigen Hilfsdienst beschäftigt. Verwendung zu persönlichem und Aufwartedienst ist jedoch unzulässig. Zunächst werden Stabshelferinnen nur im Bereich der Militärbefehlshaber in Frankreich, in Belgien und Nordfrankreich und im Generalgouvernement sowie bei den Heeresdienststellen im Bereich der Wehrmachtbefehlshaber Südost, in den Niederlanden und Norwegen eingesetzt.

Die Beschäftigung von Frauen mit diesen Aufgaben bedeutet grundsätzlich nichts Neues gegen den bisherigen Zustand. Neu ist jedoch die Art ihres Einsatzes. Während die Frauen bisher bei Dienststellen des Feldheeres und im besetzten Gebiet wie im Frieden oder in der Heimat als Gefolgschaftsmitglieder des Heeres Dienst leisteten, sollen die nun durch die Bildung der Stabshelferinnenschaft zu einer engen Gemeinschaft zusammengeschlossen werden. Sie erhalten eine Dienstordnung, die ihrer kriegsmäßigen Verwendung angepaßt ist. Während allerdings die Blitzmädel einen soldatenähnlichen Aufbau haben, uniformiert sind und im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zum Heer stehen, ist für die Stabshelferinnen der Aufbau anders gedacht.

Der Masseneinsatz weiblicher Gefolgschaftsmitglieder macht es jetzt erforderlich, daß auch Kräfte hinausgeschickt werden, die als Jugendliche besondere Betreuung bedürfen. Dieser Fraueneinsatz legt der militärischen Führung große Verantwortung und Fürsorgepflicht auf. Es gilt, diese Frauen in sichere Obhut zu nehmen und sie fern vom Elternhaus oder der sonstigen Familie in jeder Hinsicht zu schützen. Durch die Bildung der Stabshelferinnenschaft wird eine entsprechende Schutzorganisation geschaffen. Rechtlich bleiben die Stabshelferinnen Gefolgschaftsmitglieder des Heeres und unterstehen den tariflichen Bestimmungen. Vorgesehen sind aber: Gemeinsame Unterbringung in einem Heim, außerdienstliche Unterstellung unter eine Führerin und Kenntlichmachung durch Abzeichen oder Armbinde als Stabshelferin. Entscheidend für den Aufbau ist die Führerinals Vorgesetzte. Sie wird eine Gruppe von 50 bis 100 Stabshelferinnen zu führen haben und selbst einem militärischen Vorgesetzten, Offizier oder Wehrmachtbeamten, unterstellt sein. Die Führerin ist Leiterin des Heims der Stabshelferinnen und zugleich Hausfrau und Hausherr. Sie stellt, und zwar nach den Weisungen der vorgesetzten Stellen, auch die Regeln für die Haltung der Stabshelferinnen in der Oeffentlichkeit auf, und hat die Freizeit ihrer Untergebenen, deren vertraute Kameradin sie sein muß, zu gestalten. Bei ihrer Erziehungsarbeit muß sich die Führerin weitgehend an die Richtlinien der DAF. halten.

Wer weiß vom Albert Weinreich?

Seit dem 7. April 1942 wird der Arbeiter Albert Weinreich, geboren am 19. 8. 1901 zu Silschede, Ennepe-Ruhrkreis, zuletzt in Witten, Breitestraße 82, wohnhaft gewesen, vermißt. Weinreich stand in den „Knorr-Werken" in Volmarstein in Arbeit, feierte aber wegen eines Magenleidens seit einigen Monaten krank. Beschreibung: 40 Jahre alt, 1.60 m groß, schlank und schwächlich, dunkelblondes, gescheiteltes Haar. Bekleidung: Dunkler Anzug, graugrüner Gabardinemantel, schwarze Schnürschuhe. Mitteilungen nehmen entgegen die Kriminalpolizei in Bochum und Witten sowie jede andere Polizeidienststelle.

Wo ist Irmgard Wever?

Das Pflichtjahrmädchen Irmgard Wever, geboren am 17. 3. 1926 in Bochum, deren Eltern in Bochum-Riemke, Siebeckstraße 3, wohnhaft sind, wird seit dem 8. 5. 1942 vermißt. Die Vermißte verließ an diesem Tage das Elternhaus, um ihre Pflichtjahrstelle in Reeswinkel, Post Schalksmühle in Westfalen, nach einem Urlaub wieder anzutreten. Sie ist dort nicht eingetroffen. Beschreibung: Scheinbares Alter 18 bis 19 Jahre, 1.70 m groß, mittelblondes, links gescheiteltes Haar, rote und frische Gesichtsfarbe, braune Augen, auffallend rote und spröde Hände. Sie trägt einen blauen Filzhut in Tropfenform, grau-weiß karierten Mantel, bunt geblümtes Kleid, Kniestrümpfe und Wildlederhalbschuhe mit Gummisohlen. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Ruf 60661, Vermißtenstelle.

Kein Garten ohne Kräuterecke

Unendlich groß ist die Auswahl der Kräuter, die unsere Suppen und Gerichte schmackhaft würzen. In keinem Garten wird die Hausfrau das eine oder andere Würz- oder auch Heilkraut bevorzugt anbauen. Nirgends aber fehlen sollten: Schnittlauch, Petersilie, Dill oder Borretsch, Kerbelkraut für Suppen und Brotaufstrich, Bohenkraut, Kiebstückel, Pimpenelle, Estragon.

Die Sammler tagen

Am Mittwoch 20 Uhr werden in ihrem Stammheim Gustav Billis (Altstadtschänke) Wittener Straße (Lueg-Haus) die Mitglieder der Sammlergemeinschaft „Kraft durch Freude" zur fälligen Monatsversammlung zusammenkommen. Im offiziellen Teil soll wieder neben den sonstigen, jeden Sammler angehenden Mitteilungen, ein ausführlicher Ueberblick über die im Gefolge des Kriegsgeschehens inzwischen neue herausgekommenen Postwertzeichen geboten werden. Für den abschließenden Tauschbörse-Abend wolle jeder Versammlungsbesucher reichhaltiges Tauschmaterial mitbringen. Gäste sind recht willkommen!

Tod durch Kohlenoxydgas

Recklinghausen. In dem Treibhause einer hiesigen Gärtnerei fand man die Leiche eines 13jährigen Jungen aus Marl, der wahrscheinlich durch Einatmen von Kohlenoxydgas ums Leben gekommen ist.

Gewohnheitsverbrecher in Sicherungsverwahrung

Düsseldorf. Nach dreizehn Vorstrafen wegen allerlei Eigentumsvergehen hatte der 36jährige Friedrich Kühn wieder mal lohnende Arbeit aufgegeben, um neue Gaunereien besonders gemeiner Art zu verüben. Am Hauptbahnhof herumbummelnd, machte er sich an Frauen und Mädchen heran, versprach ihnen Kaffee- und Stofflieferungen und verschwand mit den „Anzahlungen" bis zu 100 RM. In einzelnen Fällen trat er gleichzeitig als Heiratsschwindler auf, obgleich er längst verheiratet ist, gab sich als „Feldwebel" aus und trug widerrechtlich das EK. 1 und 2 in Kleinformat am Rockaufschlag. Einer Kriegerwitwe, die er mit seinem Kaffeegeschäft begaunerte, log der Gauner vor, er sei Kampfgefährte ihres gefallenen Mannes gewesen. Angesichts der besonderen Gemeinheit seiner Schwindeleien konnte Kühn von Glück sagen, daß ihm verminderte Zurechnungsfähigkeit zugebilligt wurde. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und der Sicherungsverwahrung überwiesen.

Sport

Arbeitsplan und Veranstaltungen der KdF., Ortssportgemeinschaft Rauxel

Sport für Männer: Dienstags und Freitags von 19 bis 21 Uhr auf dem Sportplatz der Ges. für Teerverwertung.

Sport für Frauen: Dienstag von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Bismarck-Schule Habinghorst, Donnerstag von 19 bis 21 Uhr auf dem Sportplatz der Ges. für Teerverwertung.

Uebungsstunden für das Reichssportabzeichen: Jeden Freitag von 19—21 Uhr für Männer und Frauen, Vorbereitungskursus und Abnahme für das Reichssport- und Reichsjugendabzeichen, auf dem Sportplatz der Ges. für Teerverwertung.

Anmeldungen werden in den Uebungsstunden entgegengenommen. Die Leitung hat Ortssportwart Pg. Hild.

Der Sommersporttag der Betriebe

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Kraft durch Freude, Herne—Castrop-Rauxel, teilt mit, daß als Teil 2 des Betriebssportappells 1942 der Sommersporttag umgesetzt ist. Der Sommersporttag findet seine Durchführung in der Zeit vom 1.—15. Juli 1942 nach dem Plan des Frühjahrslaufs. Für die Durchführung werden Schulungen abgehalten.

Stadtkreis Castrop-Rauxel: Frauen- und Männerschulung am Donnerstag, dem 18. Juli 1942, um 19 Uhr auf dem Sportplatz Teerverwertung.

Stadtkreis Herne: Frauenschulung am Freitag, dem 19. Juli 1942, um 19.30 Uhr, Zeche Shamrock 1/2. Männerschulung am Sonntag, dem 21. Juli 1942, vorm 10 Uhr, Zeche Shamrock 1/2.

Zu diesen Schulungen wollen die Betriebe recht viele Teilnehmer entsenden. Alle Teilnehmer treten in Turnzeug an. Die Betriebssportgemeinschaften werden an die Meldung über die Durchführung des Frühjahrslaufes und die Voranmeldung für den Sommersporttag erinnert.

Für Betriebe mit Frauengruppen

Um den benötigten Nachwuchs an hauptamtlichen Sportlehrkräften im Rahmen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sicherzustellen, können sich Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 30 Jahren umgehend bei der Kreisdienststelle melden. Persönliche Vorstellung am Dienstag, dem 9. Juni 1942, in der Zeit von 17—18 Uhr.

Vertagte Entscheidung

Nun ist die Entscheidung über die Meisterschaft in der 2. Klasse am gestrigen Sonntag doch noch nicht gefallen. Das entscheidende Spiel Germania Herne — Jahn Holsterhausen mußte wegen Arbeitseinsatzes abgesetzt werden. Es gelangt jetzt am nächsten Sonntag (14. Juni) zum Austrag.

WHW.-Schießen brachte Rekord

Von Jahr zu Jahr ist die Summe, die von den deutschen Schützen bei ihrem Opferschießen für das WHW. aufgebracht wurde, größer geworden. Zu diesem Jahre meldet der Deutsche Schützenverband stolz das Rekord-Ergebnis von 1 410 042 RM. Damit ist die bisherige Höchstleistung, die 1941 erzielt wurde, um 50 v. H. übertroffen worden.

Schickt die Kinder zur Kindergruppe!

Anmeldungen zur Kindergruppe der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Castrop-Rauxel-Süd, die am letzten Donnerstag bei ihrem „Frohen Nachmittag" im Hallerschen Saale durch Gedichte, Lieder, Turnen, Bewegungsspiele usw. alle Gäste erfreute, werden durch Frau Feldhoff, Kindergarten der Zeche „Erin", Marienstraße 3, entgegengenommen.

†

Nach Gottes hl. Willen starb Freitag morgen 11 Uhr sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christine Strickling

verw. Vierhaus geb. Wenge

Trägerin des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch ein christliches Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Strickling-Vierhaus.

Castrop-Rauxel 4 (Narvikstraße 18), den 6. Juni 1942.

Die Beerdigung findet statt, heute, Montag, den 8. Juni 1942, 16.30 Uhr, vom kath. Krankenhause, Castrop-Rauxel 1, aus zum kath. Friedhof in Castrop. Das Seelenamt ist am Dienstagmorgen in der Antonius-Pfarrkirche in Ickern. (St317

Fleißige, ehrliche (W664

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Bäckerei Heinrich Walkenhorst

Castrop-R. 1, Viktoriastraße 71

Karte des östlichen Kriegsschauplatzes

erschienen!

Reiche Beschriftung!

Preis 10 Rpf.

Zuhaben in unserer Geschäftsstelle sowie durch unsere Zeitungsboten.

Mietverträge stets vorrätig!

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatl. Druck u. Verlag d. St. C. Th. Kartenberg, Herne, Hauptschriftleiter u. verantwortlich für Politik Kunst und Wissenschaft Erich Wagner, Herne; verantwortlich für die örtlichen, sportlichen u. provinziellen Mitteilungen Franz Josef Bruns, Castrop-Rauxel. Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch u. 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom R. d. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

ALTSTOFF ROHSTOFF

ALTKLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942

1.—15. JUNI



Hier diese herrliche Livree
war, als sie jung noch, auf der Höh'!
Jetzt glänzt sie zwar schon an
den Lenden,
doch kann man gut sie noch verwenden.

Der Frontarbeiter, der im Osten
sich fleißig regt auf seinem Posten,
trägt praktisch sie und nicht zur Zier,
und fühlt sich wirklich wohl in ihr.

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 5